

14. XI. 1915

## Don der bulgarischen Sprache.

Die alte ural-altaische Sprache der Bulgaren ist untergegangen; sie ist, ohne Spuren zu hinterlassen, verschwunden. Kein Schrift-  
denkmal gibt Kunde von ihr, und ob einige ihrer Herkunft nach  
noch nicht aufgeklärte Worte der heutigen bulgarischen Sprache  
wirklich einst ein Heimatsrecht bei den tatarischen Bulgaren be-  
sessen haben, ist noch nicht aufgeklärt. Im frühen Mittelalter  
hatten die bulgarischen Eroberer der östlichen und mittlern Balkan-  
halbinsel die Sprache der vorgefundenen, von ihnen unterjochten  
slawischen Völker angenommen; sie wurde reichlich mit byzantinisch-  
griechischen Bestandteilen gemischt und gewann im Laufe der Zeit  
einige Sonderheiten, die sie immer mehr von ihrer Schwester, dem  
Serbischen, entfernten. In der Zeit der fast 500jährigen Türken-  
herrschaft gesellten sich türkische Brocken hinzu. So ist das heute  
von dem Landvolk Bulgariens gesprochene Bulgarisch keine völlig  
reine Sprache; wenn sonst der Slawe leicht andere slawische  
Sprachen versteht, so weiß er die Rätsel des Bulgarischen nur dann  
zu deuten, wenn ihm das Griechische und Türkische nicht ganz un-  
bekannt sind. Die neue gewählte bulgarische Sprache befreit sich  
allmählich von den fremden Eindringlingen. Sie braucht nur  
aus den andern slawischen Sprachen zu schöpfen, die stets guten  
und leichtverständlichen Ersatz bieten.

Das reine Bulgarisch ist die leichteste slawische Sprache; sie ist  
bei einigem Gedächtnis in sehr kurzer Zeit zu erlernen. Manches  
in ihr ist von verblüffender Einfachheit, z. B. die Beugung. Sie  
wird lediglich durch das Wörtchen na gebildet; na bildet den  
Genitiv, na bildet den Dativ, sowohl in der Einzahl wie in der  
Mehrzahl, bei Worten männlichen, weiblichen und sächlichen Ge-  
schlechtes; Ausnahmen gibt es nicht. Der Artikel, den von andern  
slawischen Sprachen nur noch das Polnische besitzt, wird im Bul-  
garischen dem Hauptwort nachgesetzt. Kotka = Katze; kotka-ta  
= die Katze. Oko = Auge; oko-to = das Auge. Oko-to na  
kotka-ta = das Auge der Katze. As (das s ist weich) = ich;  
as dawam = ich gebe; mljeko = Milch; as dawam mljeko-to na  
kotka-ta = ich gebe die Milch der Katze. Im ersten Fall war na  
der Genitiv, im zweiten ist na der Dativ, könnte aber auch als  
Genitiv verstanden werden. Mit dem Russischen, und nur mit  
diesem, hat das Bulgarische das sogenannte „weiche“ und „harte“  
Zeichen gemein; es wird im Bulgarischen weit mehr als im  
Russischen verwendet und bildet dem Fremden gewöhnlich ein  
dauerndes Hindernis, an dem er mit mißtrauischem Bedenken  
vorüberzieht; er weicht ihm aus und nimmt es niemals. Wann  
ein n oder t weich klingt und wann hart, ist dem nichtslawischen  
Ohr in der Regel ein unlösbares Rätsel. Das Unglück ist nicht  
groß. Wo im Russischen und andern slawischen Sprachen ein  
klarer Selbstlauter steht, da drängt sich im Bulgarischen oft eines  
der beiden genannten Zeichen ein und verlangt eine dumpfe Aus-  
sprache zwischen ö und ü. Bulgarisch wird das harte Zeichen ö  
geschrieben, das weiche u. z. B. russisch opoltschenije = Land-  
wehr, bulgarisch opoltschenije. Der männliche Artikel ist ein t  
mit folgendem harten oder weichen Zeichen. Die Mehrzahl im  
männlichen und weiblichen Geschlecht hat den Artikel te, im säch-  
lichen ta. Das Eigenschaftswort steht vor dem Artikel; chubawa-  
ta kolka = die schöne Katze; malki-te na chubawi-te kolki =  
die Jungen der schönen Katzen; konje-te na chrabi-te woinitzi =  
die Pferde der tapfern Soldaten. Nominativ und Akkusativ sind  
immer gleich; Ausnahmen gibt es nicht. Dem an seine Anzahl  
von Verschiedenheiten in den Endungen gewöhnten Russen ist  
diese Eigenheit der bulgarischen Sprache wie ein spaßhaft un-  
beholfener Scherz aus der Kinderstube. Und eine feine Aus-  
arbeitung der Sprache beweist diese mertwürdige unslawische  
Eigenheit freilich nicht.

Das Zeitwort hat wie im Neugriechischen keinen Infinitiv; er  
wird durch den unheimlichen Zwerg da ersetzt und das Präsens.  
Es bietet dem Fremden einige Schwierigkeiten und gestattet in  
der Regel zwischen dauernder und einmaliger Tätigkeit zu unter-  
scheiden; es ist überreich an vorsetzbaren Silben, die die vorhandene  
Grundbedeutung für den gegebenen Fall verschieben können. Un-  
endlich einfach ist die Steigerung. Po bedeutet den Komparativ,  
nai bedeutet den Superlativ; fogar bei dobro = gut, po-dobro =  
besser, nai-dobro = am besten. Ausnahmen gibt es nicht.  
Nai-dobro-te germanski woinitzi = die besten deutschen Soldaten.  
Die Präpositionen erfordern stets den Akkusativ; Ausnahmen gibt  
es nicht, was dem Fremden sehr erfreulich ist. In alten volks-  
tümlichen Redewendungen sind die früheren Formen erhalten ge-  
blieben, z. B. sbogom = Mit Gott, der übliche Abschiedsgruß.

Die Bulgaren bedienen sich der kyrillischen Schreibart, deren  
Erfindung dem heiligen Kyrill zugeschrieben wird. Diese Schreib-  
art eignet sich gut, jedenfalls besser als die lateinische, die selbst  
mit den kroatischen Bezeichnungen der Aussprache weniger zweck-  
mäßig ist, da die Bulgaren noch einige Vokalzeichen besitzen, die  
sich in andern slawischen Sprachen nicht finden. Die Schreibart  
ist leicht zu erlernen, die Aussprache bietet dann kaum Schwierig-  
keiten. Die Betonung unterliegt sehr einfachen Regeln, ungleich  
dem Russischen, das durch seine launenhaften Sprünge der Be-  
tonung auch den Gebulldigen schreckt.

Es ist nicht erstaunlich, daß die Bulgaren in der langen Zeit  
unter dem türkischen Rößschweif viele Redewendungen angenommen  
haben, die dem Türkischen entstammen. Bujurunus (befehlet) sagt

der Türke als Einladung. Sapowjedaite, überseht es wörtlich der  
Bulgare. Allah sselamet wressen (Gott gebe seinen Segen), lautet  
der türkische Abschiedsgruß. Bo da ti dade pomoscht, sagt der  
Bulgare.

Wenn man bulgarische Namen in unserer Schreibart wieder-  
geben will, so sollte man sich an die Regeln halten, die für die  
Umschreibung des Kyrillischen von den Deutschrussen aufgestellt  
worden sind. Dann kann man die serbischen und russischen Namen  
genau wiedergeben, und die bulgarischen fast genau. Danach ist  
s immer weich, das scharfe s wird durch ss gegeben, das weiche  
sch durch sh. Wir sollten uns diese Regeln schon darum zu  
eigen machen, weil wir jetzt und in nächster Zukunft oft süd-  
slawische Namen zu lesen und zu schreiben haben werden. Wir  
lesen heute von Zajecar; wer ahnt, daß der Ort Saittschar ge-  
meint ist, den die Bulgaren mit stürmender Hand genommen  
haben? Die Bulgaren der Ersten Armee befehligt General Bogad-  
shijew; es gibt keinen Grund, ihn anders zu schreiben, auch den  
nicht, daß er sich Bogadjieff umschreibt. Der Deutsche hat keine  
Ursache, französischer Schreibart Zugeständnisse zu machen.

Die bulgarische Sprache ist reich an Sprichwörtern: gladna  
kokoschka proso synuwa, hungrig Huhn Hirse träumt. Auf  
fremdem Grabe weint man nicht. Der Rasse fürchtet sich nicht  
vor dem Regen. Mit einem Hunde friecht man nicht in einen  
Sack. Der Zigeuner trägt die silberne Pistole auf nacktem Bauch.  
Der Bulgare versteht den Russen, der Russe aber nicht den  
Bulgaren. Übrigens sind die Verschiedenheiten zwischen beiden  
Sprachen oberflächlicher Beobachtung nicht so gering. „Ich wollte  
Ihnen schon längst sagen“ heißt russisch: Ja dawnó chotél sskasát  
wam und bulgarisch: As otdáwno iskach da wi kásha. Spricht  
der bulgarische Bauer der türkischen Zeit, so versteht ihn niemand  
außer seinen Nachbarn: Kudsha pari ishardschwach sa tija Jer-  
geleta: Einen Haufen Geld habe ich für diese Klepper ausgegeben.  
In gutem Bulgarisch müßte der Bauer sagen: Mnogo pari isra-  
schodwach sa tési kontscheta, was jeder Slawe sofort versteht.  
Die Schulbildung des bulgarischen Bauers hat indessen so große  
Fortschritte gemacht, daß jeder Bulgare, der heute die Uniform  
trägt, sich der gewählten Sprache bedienen kann. Dadurch wird  
die Verständigung mit den andern Slawen erleichtert.

Und damit: Blagodara wi kraino sa wascheto wnimanje,  
gosposhi i gospoda — do wishdenije! (Ich danke Ihnen sehr  
für Ihre Aufmerksamkeit, meine Damen und Herren — auf  
Wiedersehen!)